



Good Practice

„Zirkuspädagogik – Kompetenzorientierter Sportunterricht in der Primarstufe“

Beteiligte:

Jun.-Prof. Dr. Almut Krapf (Institut für
Pädagogik und Didaktik im Elementar- und
Primarbereich)



Die Ausgangssituation

Der Studiengang Lehramt Grundschule ermöglicht den Studierenden sogenannte kleine Fächer zu wählen, wobei die Zielgruppe hier die Grundschuldidaktik Sport als kleines Fach wählte.

Zielgruppe Studierende mit „kleinem Fach“ Sport

Möglichkeiten von praktischen Erfahrungen im Lernprozess zu profitieren, waren während des Studiums in den schulpraktischen Studien im Bereich Sport bisher nur unzureichend gegeben. Aus Evaluationsergebnissen vergangener Semester ging der Wunsch nach mehr praktischen Erfahrungen im Schulsport durch die Studierenden hervor.

Wunsch nach mehr Erfahrungen im Schulsport

Das Ziel des hier dargestellten Lehr-Lernkonzepts war die praktische Erfahrung in Planung, Organisation und Durchführung von Schulsporteinheiten an Leipziger Grundschulen. Dieses Lehr-Lernprojekt ermöglichte den Studierenden die bereits erlernten Inhalte aus den sportpraktischen Übungen im Studium in der Praxis anzuwenden. Die Zielgruppe waren Studierende des Lehramts an Grundschulen und Förderschulen, die sich am Ende ihres Studiums befanden und auf eine umfassende sporttheoretische und sportpraktische Ausbildung zurückgreifen können.

Praktische Erfahrung in Planung, Organisation und Durchführung von Schulsporteinheiten

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung



Universität Leipzig
Projekt „LaborUniversität“
Ritterstraße 9–13
04109 Leipzig

Telefon: +49 341 97 30014
Email: hd@uni-leipzig.de
www.uni-leipzig.de/+stil-lu
www.uni-leipzig.de/lehrpraxis

Das Konzept im Überblick

Das Konzept des Lehr-Lernprojekts lässt sich in vier Bausteine, die aufeinander aufbauen, gliedern:

- (1) Einführung
- (2) Vorbereitung der Seminareinheiten
- (3) Durchführung des Zirkusprojektes
- (4) Evaluation

4 aufeinander aufbauende Bausteine

Die Projektziele der jeweiligen Bausteine waren folgende:

Zunächst erhielten die Studierenden in einführenden Seminaren Grundlagen zur Zirkuspädagogik durch eine Videovorlesung. Das übergeordnete Ziel der Bewegungsaufgaben war die Realisierung eines Auftritts am Ende des Schuljahres (in der Schule) vor Lehrerinnen, Mitschülerinnen, Eltern und weiteren Interessierten. Alle Gruppen haben dieses Ziel erreicht. Die Studierenden bereiteten in Kleingruppen die Einheiten (Entwicklung von Bewegungsaufgaben im Kontext Zirkus) vor, überarbeiten diese gegebenenfalls und führten sie in der Projektphase mit den Schülerinnen in der Grundschule vor Ort durch.

Einführende Seminare zu Grundlagen der Zirkuspädagogik

Ziel: Realisierung eines Auftritts

Arbeit in Kleingruppen

Das Seminar wurde in das Curriculum des Staatsexamensstudiengangs Lehramt an Grundschulen mit dem Wahlfach Sport integriert und in der Modulbeschreibung verankert. Die Nachhaltigkeit ist somit gesichert.

Verankerung im Curriculum

Die übergeordneten Ziele des Projekts

Nach der aktiven Teilnahme an der Lehrveranstaltung waren die Studierenden in der Lage

- Kenntnisse zu Zielen und Inhalten von Bewegungsaufgaben im Sportunterricht wiederzugeben
- Vermittlungsstrategien und Aktionsformen im bewegungsbezogenen Bereich der Grundschule anzuwenden und für spezifische Felder im Schulkontext zu adaptieren
- kompetenzorientiertes Lernen im Sportunterricht zu reflektieren und anzuwenden
- Aufgabenformate für spezifische Kompetenzen im Sportunterricht zu entwickeln, anzuwenden, zu evaluieren und in andere Kontexte zu transferieren
- Exemplarisch Unterrichtssequenzen in einzelnen Lernbereichen adäquat zu planen, durchzuführen, zu reflektieren und in anderen (Problem-)Situationen einzusetzen
- Zirkuspädagogische Elemente anzuleiten, umzusetzen und in praxisrelevanten Feldern anzupassen

Das didaktische Konzept des Projekts

Nach einführenden Veranstaltungen mit inhaltlichem Input wurde im weiteren Verlauf der Durchführung eine offene und dialogische Lehr-Lern-Methode eingesetzt um das selbstbestimmte Arbeiten der Studierenden zu fördern und somit die Motivation zu steigern. Die Lehrperson steuerte während dieser Phase die Reflektionsaufgaben und stand als Beratungsperson im Hintergrund.

Offene und dialogische Lehr-Lern-Methode

(1) Einführung in die Grundlagen:

- Einführungsveranstaltung (Lernziele, Organisatorisches und Erwartungen klären, inhaltlicher Einstieg in die Zirkuspädagogik und Aufgabenkultur im Sportunterricht, Gruppeneinteilung mit diversitätsfördernden Methoden)
- Vertiefende Recherche im Selbststudium und Vorbereitungsarbeiten

4 Bausteine

(2) Vorbereitung der Seminareinheiten in der Schule:

- Vertiefende Seminareinheiten zur didaktischen Umsetzung der Zirkuspädagogik unter besonderer Berücksichtigung der Aufgabenkultur im Sportunterricht
- Methoden: Kleingruppenarbeit, Lern- und Bewegungsaufgaben im Kontext Zirkuspädagogik entwickeln und ausprobieren (Sportstunden in diesem Kontext planen, durchführen und reflektieren)

(3) Durchführung des Zirkusprojektes mit einer abschließenden Aufführung:

- Projekt in Form eines wöchentlichen Ganztagsangebots (Zirkusprojekt in der Schule) Teil 1
- Zwischenevaluation TAP
- Projekt in Form eines wöchentlichen Ganztagsangebots (Zirkusprojekt in der Schule) Teil 2
- Zirkusaufführung in der Schule

(4) Evaluation

- Zwischenevaluation (prozess-begleitend TAP LaborUni)
- Abschlussevaluation gemeinsam mit den Studierenden im Gruppendiskussionsformat
- Anfertigung eines Projektberichts

Der Projektbericht floss in die Modulnote ein.

Schwerpunkte

1. Schwerpunkt: Selbsterfahrung: Nach einführenden Veranstaltungen mit inhaltlichem Input haben die Studierenden praktische Erfahrungen am Feld gemacht. Dabei kam es oft zu dem Problem, dass die Kinder die Studierenden nicht ernst nahmen und ihre Grenzen testeten. Dies hätte durch das Besprechen von Regeln im Vorfeld gemindert werden können. Nicht bei allen Gruppen traten diese Schwierigkeiten auf. Eine besondere Herausforderung hatte die Gruppe, die ihr Projekt in einer so bezeichneten

Schwerpunkt Selbsterfahrung

„Inklusionsklasse“ durchführte und Erfahrungen mit einer heterogenen Lerngruppe machen konnten. Die Rückmeldungen diesbezüglich zeigten, dass die Studierenden die Situation sehr unterschiedlich wahrnahmen. Von „ich fühle mich unsicher“ bis „ich fühle mich kompetent“ reichte die Spanne in den Rückmeldungen. Ziel war es, das selbstbestimmte Arbeiten der Studierenden zu fördern und somit die Motivation zu steigern. Von Seiten der Lehrperson hätten der Prozess durch Reflektionsaufgaben gezielter gesteuert werden können.

Breite Spanne an Rückmeldungen

Förderung des selbstbestimmten Arbeitens der Studierenden

Reflexionsaufgaben

2. Schwerpunkt: Praktische Anwendung: Die Studierenden haben in den vergangenen Semestern bereits Vermittlungsstrategien und Aktionsformen im bewegungsbezogenen Bereich der Grundschule kennengelernt und mit Kommiliton*innen durchgeführt. Im Lehr-Lernprojekt wollten die Studierende diese in der Praxis anwenden und mussten sich dafür mit kompetenzorientiertem Lernen im Sportunterricht auseinandersetzen. Sie haben Aufgabenformate für das Zirkuspädagogikprojekt im Sportunterricht entwickelt und durchgeführt. Leider kam es durch Missverständnisse mit einer Schule zu vielen Ausfällen, sodass die Studierenden nicht alle geplanten Einheiten durchführen konnten. Dennoch wird durch die videografische Dokumentation der Auftritte das Ergebnis der Arbeit mit den Kindern sichtbar. Alle Auftritte sind gelungen und die Kinder haben sich über den Applaus gefreut; die Studierenden auch.

Anwendung bisher im Studium gewonnener Vermittlungsstrategien und Aktionsformen

Selbständige Entwicklung und Durchführung von Aufgabenformaten für das Projekt

Videografische Dokumentation

3. Schwerpunkt: Selbstreflexion: Die Studierenden schildern in ihren Projektberichten, dass sie nach der aktiven Teilnahme am Lehr-Lernprojekt Kenntnisse zu Zielen und Inhalten von Bewegungsaufgaben gewonnen haben und didaktische Herausforderungen im Sportunterricht erfahren haben. Dabei waren folgenden Reflektionsfragen leitend:

Kenntnisgewinn und Erfahrung didaktischer Herausforderungen

- Was ist heute gut gelungen?
- Was hat mich heute überrascht?
- Woran muss ich noch üben/was könnte man besser machen?

Betreuung der Studierenden

Die Studierenden wurden vor Beginn der ersten Präsenzveranstaltung mit einem E-Learningformat mittels einer Videovorlesung in die Zirkuspädagogik eingeführt. Dafür wurden die Studierenden per Mail angeschrieben und ihnen der Link zur Vorlesung bereitgestellt. In einer ersten Besprechung vor dem Workshop wurden Fragen der Studierenden geklärt, die Gruppen eingeteilt und die Anforderungen und Ziele des Seminars besprochen. Der Austausch während des Semesters erfolgte über Moodle-Nachrichten und individuelle WhatsApp Gruppen der

Videovorlesung schon vor Beginn der ersten Präsenzveranstaltung

Austausch über Moodle und Whatsapp-Gruppen

Studierendengruppen.

Das Problem, das sich hierbei ergab war, dass die Zeitfenster an beiden Schulen dieselben waren und auf einer Zeit lagen, in der die Seminarleiterin ein anderes Seminar halten musste. Somit wurde entschieden, dass die Studierenden in der Feldphase im Schulsport von Mentorinnen, die das Pilotprojekt Zirkuspädagogik bereits absolviert hatten, begleitet wurden. Desweiteren sollte der/die Sportlehrer*in vor Ort den Studierenden beratend zur Seite stehen, was an einer Schule sehr gut funktionierte, an der anderen nicht.

Begleitung der Studierenden in der Feldphase durch Mentor*innen und den Sportlehrer*innen an den Schulen

Dadurch kam es bei einer Studierendengruppe zu Frustration, was ich in einer Konsultationszeit aufgriff und die Studierenden motivierte. Für Lehr-Lernprojekte die in Kooperation mit Schulen stattfinden, ist es wichtig als Lehrperson auch möglichst oft Vorort zu sein, um Studierenden Rückmeldung geben zu können. Dies wird in der zukünftigen Planung gründlicher bedacht und geplant.

Notwendigkeit der Erreichbarkeit der Lehrperson

Die Prüfungsform

Methode: In Form eines Projektberichtes, der sowohl Teile eines Lerntagebuchs (Reflexionsaufgaben) als auch Elemente eines Portfolios (verschiedene selbst und von Kommilitonen entwickelte Bewegungsaufgaben) enthält, wurde erfasst, inwieweit die Ziele erreicht wurden.

Projektbericht mit Reflexionsaufgaben und selbst konzipierten Bewegungsaufgaben

Die Anforderungen an den Projektbericht zum Zirkuspädagogik-Projekt im Rahmen des Moduls 05-GSD-SPO 03 „Sport vermitteln“ waren folgende:

1. Deckblatt
2. Einleitung mit kurzem Abriss zu „Zirkuspädagogik“
3. Konzeptionen der Einheiten
4. Reflektionen der eigenen Erwärmung/Station/Abschluss
5. Reflektion nach jeder Einheit zu folgenden Aspekten:
 - Was ist heute gut gelungen?
 - Was hat mich heute überrascht?
 - Woran muss ich noch üben/was könnte man besser machen?
6. Abschlussfazit über das gesamte Projekt

Das Ergebnis der abschließenden Evaluation

Zum einen bieten die Projektberichte der Studierenden eine umfassende Sammlung an Rückmeldungen zum Seminar und zum anderen wurde der klassische Evaluationsbogen eingesetzt.

Befragungen an drei Zeitpunkten im Semester mittels Fragebögen im Moodle

Die Rückmeldungen in den Projektberichten zeigten, dass die Erfahrungen in der Praxis bis auf zwei Fälle im Gesamtfazit positiv bewertet wurden. Die Evaluation des Projekts zeigte deutliches Verbesserungspotential für die

Positives Gesamtfazit

Verbesserungspotential

nächste Seminare durchführung, die wie bereits oben erwähnt in der zukünftigen Planung beachtet werden sollten.

Herausforderungen

Wie im Antrag zum Lehr-Lernprojekt bereits ausgeführt, galt die Problematik der Zeitfenster als ein Risiko, dass sich tatsächlich als größte Herausforderung darstellte. Die Herausforderung des Lehr- Lernprojekts war ganz klar die Überschneidung der Zeitfenster aller Gruppen, sodass ich meine Anwesenheit nicht garantieren konnte, was zum Teil zum Unmut unter den Studierenden geführt hat. Empfehlen würde ich daher, dass die Anwesenheit der Lehrperson gegeben ist. Bei Projekten, in denen Sporthallen benötigt werden, ist es sehr wichtig frühzeitig die Hallen zu reservieren.

Beim nächsten Mal werde ich nur zwei Gruppen anbieten und die Studierenden bei den Einheiten in den Schulen begleiten.

Enge Zusammenarbeit mit Partnerveranstaltungen sinnvoll

Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Der Grundgedanke, mittels von Studierenden entwickelten und durchgeführten Projekten, einen höheren Praxisbezug im Studium zu ermöglichen, ist nicht nur dem Fach Sport oder dem Lehramt im Allgemeinen vorbehalten, sondern ließe sich mit entsprechender Ausrichtung und personeller Betreuung auch in anderen Fachgebieten anwenden.

Gute Übertragbarkeit in andere Fachgebiete

Weiterarbeit und Verstetigung

Gemeinsam mit den Mentorinnen wurden nach der Projektdurchführung die wichtigsten Ergebnisse zu Veränderungswünschen und kritischen Aspekten zum Seminar aus den Reflektionen der Studierenden extrahiert und geclustert, sodass sich drei wesentliche Kategorien herauskristallisierten: (1) Dozentin sollte vor Ort in der Schule sein, (2) mehr Zeit zum Üben und (3) bessere Absprachen mit der Schule treffen.

Den Aspekten, die aus der Evaluation hervorgegangen sind, wird in der zukünftigen Seminarplanung mehr Beachtung geschenkt.

Weiterverwendung der entstandenen Plattform

Kontakt Projekt „Zirkuspädagogik - Kompetenzorientierter Sportunterricht in der Primarstufe“

Jun.-Prof. Dr. Almut Krapf
Erziehungswissenschaftliche Fakultät,
Institut für Pädagogik und Didaktik im Elementar- und Primarbereich
Tel.: 0341 97-31851
E-Mail: krapf@uni-leipzig.de

Kontakt LaborUniversität

laboruni@uni-leipzig.de